

16./II. 1915.

Vorschläge zur Beschäftigung der Patienten in den Lazaretten.

Von ärztlicher Seite wird uns geschrieben:
Um unsere Soldaten vor den schädlichen Folgen der absoluten Beschäftigungslosigkeit während ihres oft monatelangen Aufenthaltes in den Lazaretten zu bewahren, lassen sich verschiedene Vorschläge machen, deren Durchführung leicht möglich erscheint und zweifellos Nutzen verspricht. Die Beschäftigung der Patienten wird sich, wenn sie den Zweck verfolgt, den Soldaten Kenntnisse und Fertigkeiten von bleibendem Werte mit auf den Weg zu geben, in erster Linie nach den im Lazarett vertretenen Berufsarten richten. Eine Einteilung der Unterrichtskurse nach den Berufen empfiehlt sich schon wegen des verschiedenen Bildungsgrades der Teilnehmer. Es sollten jedoch nur solche Dinge gelehrt werden, deren Erlernung in einem beschränkten Zeitraum von wenigen Wochen möglich und deren Beherrschung für das spätere Berufsleben von Vorteil ist. An diesen Kursen müßten sich natürlich auch diejenigen Soldaten beteiligen, die sich in den dem Reservelazarett angegliederten Vereinslazaretten befinden. Auf diese Weise würde jeder Kursus zum wenigsten 20 bis 30 Teilnehmer umfassen. Eine vor 14 Tagen in einem Frankfurter Lazarett vorgenommene Zählung der Berufsarten ergab ein Ueberwiegen der gewerblichen Berufe. Für diese Soldaten würden sich vielleicht folgende Kurse empfehlen: 1. Schönschrift, 2. Buchführung, 3. Maschinenschreiben, 4. Stenographie, 5. kaufmännisches Rechnen. Alle diese Kenntnisse können während des in dieser Hinsicht durchschnittlich sechs bis acht Wochen dauernden Aufenthaltes erworben werden. Für Fabrikarbeiter, Bergleute, Landarbeiter und ähnliche Gruppen, die zusammengefaßt werden müßten, würde sich ein Unterricht in den Elementarfächern wie Rechnen, Schönschreiben, Rechtschreiben usw. empfehlen. Vor allem aber wäre für jedes Reserve-Lazarett die Errichtung einer Stube für Oekonomiehandwerker zu wünschen. Die arbeitsfähigen Schuster und Schneider könnten dort die nötigen Reparaturen ausführen. Wenn es möglich sein sollte, für diese Arbeiten ein entsprechendes Tagegeld zu gewähren, so würde dadurch die Arbeitslust angefaßt. Für Landwirte wären entsprechende Kurse einzurichten.

In wenigen Tagen wird wieder das Feld zu bestellen und manche Gartenarbeit zu verrichten sein. Unsere Lazarette erstrecken sich über das ganze Land, fast jedes Landstädtchen beherbergt seine Verwundeten. Viele unserer Tapferen, die am liebsten längst wieder in der Front ständen, müssen wegen an sich unbedeutenden Verletzungen, deren Heilung nur lange Zeit in Anspruch nimmt, oft viele Wochen im Krankenhaus bleiben. Ein großer Teil dieser verwundeten Krieger kann zu geeigneter Feldarbeit herangezogen werden. Dr. O. F.